

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 32

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Geschichten

Nach langem Suchen hat sich endlich eine Sekretärin für die Korrespondenz des Ingenieurbüros gemeldet, die allen Beteiligten gefiel. Achtzehn, ein blondes Fransenköpflein, blaue Augen, ein herziges Stupsnäschchen, – von der Figur nicht zu reden.

Der Personalchef diktiert ihr einen Brief, aber ach, das herzige Kind kämpft schwer mit der Sprache, der Orthographie, den Tasten der Schreibmaschine und den Fremdwörtern.

Die sechs Herren im Büro verfolgen die Operation gespannt. Der Personalchef schüttelt den Kopf und murmelt etwas von «Bericht geben».

Eine Viertelstunde darauf findet er auf seinem Schreibtisch einen Zettel, unterschrieben von den sechs Herren:

«Stellen Sie sie an! Wir schreiben unsere Briefe schon selber.»

*

Die Lehrerin befragt die Erstklässler über ihren Schulweg, vor allem will sie wissen, ob er lang sei oder nicht, und wieviel Zeit sie brauchten dafür. Ein kleiner Bub sagt: «Ich glaube, meiner ist ganz kurz. Wenn ich heimkomme sagt meine Mama: «Jeeh, bist du schon wieder da?»

*

Die Häfelschüler erzählen von ihren Tierlein. «Ich habe eine Katze», sagt ein Meiteli. «Willst du uns von ihr erzählen?» fragt die Tante. «Es ist nichts zu erzählen. Sie hat bloß hundertseien Junge gehabt.» Die Tante fragte einen Buben nach seinem Hund, und was es für einer sei. «Halb Männli und halb Schnauzer», sagt der Bub. Und ein anderes Meiteli meldet betrübt: «Ich hatte eine Ente, aber sie ist mir fortgelaufen, und dann hatte ich eine Schildkröte, aber mein Vater ist im Dunkeln drauf getrampft. Und einen Hund hatten wir auch, aber er hat nach Winterthur geheiratet.»

*

Die kleine, zierliche Verkäuferin im Herrenartikelgeschäft soll dem Kunden einen Ledergürtel verkaufen. Der Kunde ist ein Herr, der die Hundertkilogramme erheblich hinter sich gelassen hat. Also: Spezialanfertigung. Aber dazu muß die kleine Verkäuferin Maß nehmen. Zögernd steht sie vor dem Koloß, den Zentimeter in der Hand. Was tun? Aber auf einmal kommt ihr der rettende Gedanke: «Würden Sie bitte den Zentimeteranfang hier vorn an der Taille festhalten, ich laufe dann mit dem Rest z'ringsum.»

*

Auf einer Bank im Centralpark von New-York sitzen zwei ältere Frauen. «Gehn Sie immer noch als Babysitter?» fragt die eine. «Ja. Ich habe jetzt einen idealen Arbeitsort gefunden: ein Dollar die Stunde, Autobusvergütung, und wenn es mir zu dick wird, habe ich das Recht zu hauen.»

*

Junges Mädchen in einer Theatergarderobe zu ihrer Freundin: «Als ich ihm sagte, ich hätte Shakespeare so gern, habe ich natürlich nicht gemeint, grad für einen ganzen Abend.»



Karli sollte zu Bett gehen. Als er sich sträubt, sagt seine etwas beleibte Tante zu ihm: «Lueg Karli, ich gaane immer mit de Hüenere is Bett.» Zweifelnd betrachtet Karli die korpulente Frau und meint schließlich: «I möcht nume gsee, wie du uf die Schtange ufe chunsch!»

G

*

In der Nähe ist ein kleiner Brand entstanden und die Feuerwehr rückt an. Natürlich fehlen auch die kleinen und großen «Gwundernasen» nicht. Da die ganze Sache sehr schnell erledigt war, verpaßte Peter zu seinem Leidwesen die Sensation. Er tröstete sich selber, indem er mir sagte: «Gäll Mueti, ich törf de luege wenn übers Huus einisch brönn!»

M St

*

Das vierzehnjährige Töchterlein meiner Freunde sollte abends Bier und Bretzel im Restaurant holen, hatte aber Hemmungen, allein zu gehen. Der Vater geht mit ihm.

Kurz darauf sind die Bretzel gegessen. Wir haben noch Lust auf mehr und wollen die Kleine allein schicken, – die gleichen Hemmungen. Ich als Einladener anerbiete mich, sie zu begleiten. Wie wir gehen wollen, meint sie: «Was denken wohl die Leute von mir, wenn ich nach einer Viertelstunde mit einem anderen in die Wirtschaft komme?»

FH

*

Unser Heiri kommt aus der ersten Sekundarklasse nach Hause und sagt beim Mittagessen, er könne das Wort Narkose konjugieren. Wir machen ihn darauf aufmerksam, daß Narkose ein Hauptwort sei und diese nicht konjugiert, sondern dekliniert würden. Er aber läßt sich nicht beirren und beginnt: Ich Narr kose, du Narr kosest, usw.

HG

*

Kürzlich übte ich mit meinen Schülern den Hochsprung. Am Schlusse sprangen, zur Bewunderung der andern, nur noch ein Knabe und ich über die 1,10 Meter hohe Latte. Ein Knabe wollte sich mit folgenden Worten lobend für seinen Mitschüler und mich ausdrücken: «Tanked Si, Fräulein H., ich bi nu en Meter hoch cho; de Köbi aber ein zäh, dä Söicheib und Si!»

Vreni

*

Ein Bub, dessen Vater eine Garage besitzt, geht zum ersten Male zur Beichte. Als er heimkommt, fragt ihn der Vater, wie es gewesen sei, und bei welchem Geistlichen er gebeichtet habe: «Hä dänk bim Pfarrhelfer ... dä holt s Benzin ja au bi eis!»

VG

*

Letzten Sonntag, als ich dem Kindergottesdienst in Luzern beiwohnte, fragte der Herr Pfarrer die Kleinen, welches wohl die größte Not sei, in der Schweiz? Da streckte der kleine Max den Finger und meldete mit düsterer Miene: «D Schuel, Herr Pfarrer!»

BG

*

Aus Ruedis Pfingstaufsatzt: «Meine Großmutter hat an Pfingsten 40 Jahre lang geheiratet.»

R St

*

Wir sind heute im Garten einer Schlange begegnet. Allen ist dies natürlich nicht sehr angenehm und so schlage ich vor: «Mir schriibed eifach e Tafle Durchgang für Schlangen verboten.» Da meint unser Sechsjähriger nach kurzem Besinnen: «Nei Mami, die chönd doch das nüd läse – aber villickt d Brüleschlange!»

BR

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfweh, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.90



Müller-Zäune behüten Ihre Kinder!

Müller & Co. Zaunfabrik Löhningen SH Tel. 053 / 6 9117

Eine Wohltat für die Füße

GEHWOL Flüssig

hilft gegen schmerzende und überanstrenzte Füße, Fußbrennen, Fußschweiß und Fußjucken. Es schmiert und fettet nicht, dringt schnell in die Haut ein.

GEHWOL Balsam

hält die Füße trocken und geruchlos, macht sie frisch, sorgt für gute Durchblutung und normalisiert die Schweißabsonderung.

GEHWOL Fußcreme

hat sich seit über 70 Jahren bei starker Beanspruchung der Füße, bei Wanderungen, Märschen und Strapazen bewährt, verhütet Blasenlaufen. Gratismuster franko und unverbindlich durch La Medicalia, Casima (Tessin)



die würzige Toscanelli

jetzt auch in der handlichen
3er Packung!



Sporthotel Kurhaus Stoos

Telephon (043) 3 15 05

Der Onkel Doktor hat's gesagt

Ruhe x Kurzweil
Ausspannen x Frohsinn
= Gesundheit und Glück
Tagespauschal Fr. 16.20
bis Fr. 20.-. Der lärmfreie
Sonnenport ob dem Vier-
waldstättersee
1300-1900 m ü. M.



Weisflog Bitter
mild und gut
mit Syphon durststillend

Basel

Die meisten Basler sind in den Ferien, die «Birsigtal» ist längst geborgen, die Ausverkäufe mit den «irrsinnig» niedrigen Preisen sind verklungen – mit anderen Worten: es passiert im Moment überhaupt nichts. Nur die Kommission zum Studium der längst überfälligen Flughafenausbau-Vorlage tagt – hoffentlich! (Wie hieß doch der Satz vorher?)

Bern

«Die Revolution im Irak wurde in Bern ausgeheckt» behauptete der Präsident einer großen amerikanischen Nachrichtenagentur. Im Bundeshaus nannte man diese Information «Mist». Wobei zu sagen wäre, daß diese Klassifizierung noch eine Beleidigung der behäbigen bernischen Miststücke darstellt.

Genf

In Genf wurde der Grundstein gelegt für das neue Gebäude des Internationalen Amtes für den Schutz geistigen Eigentums. Das Amt muß natürlich größere Räume haben in einer Zeit, da alles längst Erfundene laufend von den Sowjets erfunden wird.

Alpinismus

Ein Alpinistenaustausch zwischen Italien und der Sowjetunion wurde infolge der internationalen Spannung auf später verschoben. Wir begreifen, daß die Russen jetzt alle verfügbaren Kräfte brauchen, um auf jenen bekannten Gipfel zu kommen, den sie seit Monaten zu erreichen suchen. Aber sie hätten es in der Hand gehabt, den Alpinistenaustausch jetzt zu vollziehen und die internationale Spannung zu verschieben ...

Nürnberg

Die Anfang 1958 gegründete «Arbeitsgemeinschaft gegen Behördenwillkür» will Zweigstellen in Österreich, Holland und der Schweiz errichten. – Um zu beweisen, daß wir in der Schweiz keine, absolut keine Behördenwillkür haben, sollte die Errichtung von Zweigstellen sofort vom Gesamtbevölkerung verboten werden!

Automobilistisches

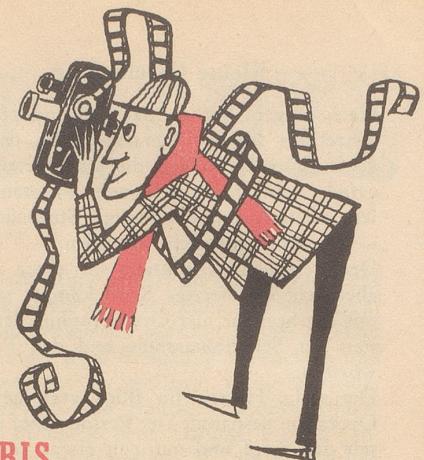
Wenn die Engländer behaupten, wir Schweizer seien noch die schlechteren Autofahrer als die Belgier, so lassen wir ihnen diesen Glauben. Trotzdem wollen wir Schweizer-Autofahrer nicht vergessen, daß hinter jeder unübersichtlichen Kurve ein Belgier lauern kann!

England

Königin Elisabeth ernannte die ersten weiblichen Peers, oder Peeresses, die damit im bis jetzt ausschließlich männlichen Oberhaus Sitz und Stimme erhalten. – Wie im Männerparadies der Saffa, haben von nun an auch im englischen Männerparadies, im House of Lords, die Damen Zutritt.

Rekorde

Die Agentur Tass meldet von der antarktischen Station Wostok, die von Sowjet-Wissen-



NEBIS

WOCHENSCHAU

An der Kamera: Fährma, Röbi, Wäss, Boris u. a.

senschaftern besetzt ist, Temperaturen von minus 81,4 Grad, die tiefste bisher auf der Erde registrierte Kälte. – Die tiefste von den Russen erzeugte Temperatur konnten wir in Ungarn konstatieren.

Literatur

In Leningrad ist der russische Schriftsteller Michail Soschtschenko gestorben. Er übte mit seinen Humoresken wohl die unbarmherzigste Kritik am Sowjetsystem, die man sich denken kann. 1946 geriet er selbst in die Räder des von ihm so meisterhaft verspotteten Regimes. Damit gaben die Sowjets Soschtschenkos Werk eine prächtige Wahrheitsgarantie.

Moskau

Chruschtschew hat junge westdeutsche Chemiker eingeladen, in russischen Werken zu arbeiten. (Ostdeutsche will er offenbar keine, weil er weiß, daß die guten ohnehin schon längst nach Westdeutschland geflüchtet sind.) Er möchte also auch teilhaben am westeuropäischen Dr. chem.-Segen, von dem bisher die Amerikaner profitierten. Nicht einmal kommunistisch müssen die Kandidaten sein! Der schlaue Nikita hat offenbar gemerkt, daß mit den Elementen Leninium und Marxium auf den praktischen Gebieten herlich wenig anzufangen ist.

Radio

Aus dem «Lexikon für Verliebte» (Südwestfunk) gepickt: «Vico Torriani ist doch keine Nachtigall – das ist ein Wellensittich!»

Mongolei

Ein sowjetischer Wissenschaftler behauptete, in der mittleren Mongolei gebe es noch lebende Affenmenschen, primitive Lebewesen, deren Körper mit rötlichen Haaren bedeckt sei und die sich auf einem tierischen Niveau befänden.

Das rote Fell deutet darauf hin, daß es sich nicht um unterentwickelte Menschen handelt, sondern um überentwickelte: Auf ein solches Niveau werden alle Menschen einmal kommen, die den Kommunismus anbeten.